Rudolf Steiner
Schule Witten

# DIE PRAKITKA AN DER RSS-WITTEN

Wie kann ich meinen Platz in der Welt finden und die Zukunft aktiv mitgestalten?
In die Antworten auf solche bedeutsamen Fragen will der Jugendliche tatkräftig hineinwachsen - es drängt ihn zur selbständigen Auseinandersetzung mit der Welt. Die Schülerinnen und Schüler auf diesem Weg zu fördern und zu begleiten ist ein Anliegen der Waldorfpädagogik. So gehören die Ausbildung einer tragfähigen Urteilskraft und deren Stärkung zu den zentralen pädagogischen Aufgaben. Entsprechend erweitern regelmäßige außerschulische Praktika das Unterrichtsangebot. Diese ermöglichen es den jungen Menschen, sich in unterschiedliche Zusammenhänge zu stellen, im praktischen Tun selbst zu erfahren und mit der Welt auseinanderzusetzen.

## DAS FORSTPRAKTIKUM | KLASSE 7 | 1 WOCHE

Im Rahmen einer Klassenfahrt verbringen die Schüler eine Woche auf einem Hof mit angrenzendem Waldstück. Forstarbeiten, die tatsächlich anfallen, werden von den Schülern in kleinen Gruppen bewältigt.
Zu den Arbeiten gehört z.B. das Fällen und Beschneiden von Bäumen, das „Aufräumen“ von Bachläufen oder das Aufschichten von Holzmieten.

## TOUR DE RUHR | KLASSE 9 | 1 WOCHE

Während der „Tour de Ruhr“ lernen die Schüler der 9. Klasse verschiedene Seiten des Ruhrgebiets kennen.
Städte wie Duisburg, Oberhausen, Gelsenkirchen und Dortmund, ehemalige Zechenhalden, alte Arbeitersiedlungen, Ausstellungen wie etwa im Gasometer Oberhausen und Museen werden im Rahmen einer einwöchigen Klassenfahrt besucht. Dabei sind die Schüler mit einem „Auftrag“ in kleinen Gruppen allein unterwegs und lernen so gleichzeitg, sich selbstständig zu orientieren.

## DAS LANDWIRTSCHAFTSPRAKTIKUM | KLASSE 9 | 3 WOCHEN

Die Inhalte der Praktika sind abgestimmt auf das Entwicklungsbedürfnis der jeweiligen Altersstufe und bilden daher die Urteilskompetenzen auch in einer Stufenfolge aus. In der 9. Klasse, wenn die seelische Pubertät an den Jugendlichen rüttelt, gibt das Landwirtschaftspraktikum (praktische Kompetenz) festen Boden unter den Füßen: die dreiwöchige Mitarbeit auf einem biologisch-dynamischen Bauernhof fordert den ganzen Menschen und lässt die Schüler erleben, wie viel Arbeit in unserer täglichen Nahrung steckt.
Die Schüler gehen für drei Wochen auf einen Bauernhof und tauchen in ein ganz anderes Umfeld ein. Sie übernehmen kleinere und größere Aufgaben in der Hauswirtschaft, der Tierhaltung, im Gartenbau, aber auch in Verarbeitung und Vermarktung. Dabei erlernen sie nicht nur einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur, sondern sie finden auch wie von selber zu einem pflichtbewussten Tun, denn Tiere oder reife Feldfrüchte warten nicht.....! Viele kehren gekräftigt und frisch motiviert nach Hause zurück.

## DAS FELDMESSPRAKTIKUM | KLASSE 10 | 2 WOCHEN

Im Feldmesspraktikum (theoretische Kompetenz) in der 10. Klasse werden die zuvor im Mathematikunterricht erarbeiteten Gesetzmäßigkeiten der Trigonometrie praktisch umgesetzt. Nach gründlicher Vorbereitung und technischer Einweisung wird ein Geländeabschnitt mit seinen Bauwerken mittels hochempfindlicher Messgeräte nach allen Regeln der Geodäsie vermessen und aufgenommen. Hier werden vor allem Genauigkeit, Geduld und Teamfähigkeit abverlangt, um am Ende brauchbare Messdaten zu erhalten. Unausweichlich offenbaren sich hier alle Ungenauigkeiten auf dem Papier und fordern eine Berichtigung: Nicht der Lehrer, sondern eine objektive Gesetzmäßigkeit korrigiert die Schüler! Dabei erfährt der Zehntklässler, dem die Welt vielfach widersprüchlich und oft genug ohne Zusammenhang erscheint, dass er selber zuverlässige Orientierung gewinnen kann.

Rudolf Steiner
Schule Witten

## DAS BETRIEBSPRAKTIKUM | KLASSE 10 | 3 WOCHEN

In der 10. Klasse findet ein dreiwöchiges Betriebpraktikum (individuelle Kompetenz) statt, welches Einblicke in die moderne Arbeitswelt vermitteln soll. Die Schüler suchen sich selbständig einen Praktikumsplatz, schreiben zunächst Bewerbungen und erleben Vorstellungsgespräche. Drei Wochen lang erproben sie sich dann auf kaufmännischen, handwerklichen oder industriellen Arbeitsfeldern und sammeln dabei ihre ganz persönlichen Erfahrungen.
Erste Berufswünsche können so ganz anfänglich Gestalt annehmen oder korrigiert werden.

## DAS SOZIALPRAKTIKUM | KLASSE 11 | 3 WOCHEN

In der 11. Klasse entwickeln die Schüler im Besonderen ihre seelischen Kräfte. Weltempfinden und tiefe Einfühlung in den Mitmenschen werden nun möglich. Das Sozialpraktikum (seelische Kompetenz) arbeitet mit diesen frei werdenden Qualitäten. Über einige Wochen übernehmen die Jugendlichen Aufgaben in einer sozialen Einrichtung und begleiten zum Beispiel Menschen mit Behinderungen in deren Lebensalltag. Dabei lassen sich die Schüler auf völlig neue Situationen ein, in denen neben einem wachen Verantwortungsbewusstsein auch die Fähigkeit, die eigenen Interessen zugunsten anderer zurückzustellen, ausgebildet wird. In diesem Praktikum leisten die Schüler nicht nur einen sozialen Beitrag innerhalb unserer Gesellschaft, sondern erfahren auch, wie bedeutsam sich diese Hinwendung im Leben anderer Menschen auswirkt. Sie erkennen sich als Teil eines sozialen Ganzen und entwickeln so zunehmend mehr Bewusstsein für soziale Prozesse.
Die Betreuung der Schüler/innen durch einen Lehrer sowie einen Ansprechpartner in der Einrichtung gewährleistet, dass sie die gemachten Erfahrungen besprechen können.
Die Erfahrungen werden außerdem in einem Berichtsheft dokumentiert und reflektiert und an einem Berichtsabend für Eltern, Lehrer und Mitschüler dargestellt.

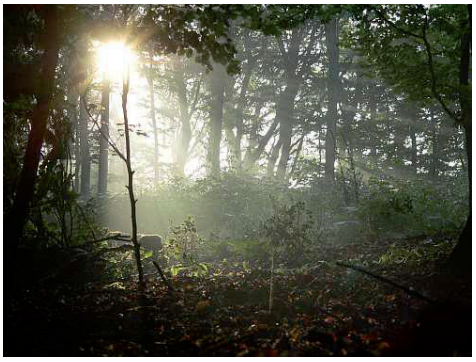
In jedem Schuljahr öffnet sich also das Klassenzimmer und wird in besonderem Maße „welthaltig“. Den Schülern ergeben sich neue Blickwinkel und Fragestellungen, die bereichernd in den Unterricht einfließen.

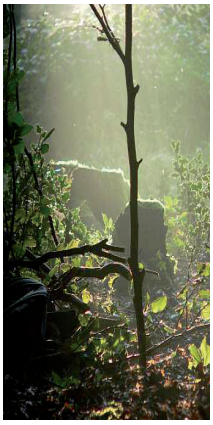
*Quelle Landwirtschaftspraktikum, Feldmesspraktikum, Betriebpraktikum, Sozialpraktikum und Einleitung:*
*Constanze Hafner , http://www.waldorfschule.de/waldorfpaedagogik/praktika/*
*(Dauer, zeitliche Lage von RSS-Witten angepasst)*

Auf den folgenden Seiten haben wir einige Praktikumsberichte der Schüler zusammengetragen.

Rudolf Steiner
Schule Witten

## DAS FORSTPRAKTIKUM





### Bericht 1

Müde und erschöpft kamen wir von unserem Forstpraktikum im Windrather Tal zurück. Für eine Woche waren wir als Waldarbeiter/innen tätig.
Unter fachlicher Anleitung arbeiteten wir täglich im Wald. Es mussten tiefere Äste abgesägt und kleinere Bäume gefällt werden. Die Äste und auch das Totholz beseitigten wir auf einer sorgfältig aufgeschichteten Miete. Sie bietet Tieren einen geschützten Lebens- und Brutraum.

Wir waren stolz darauf, dass wir Bäume mit der Säge von Hand fällen konnten. So konnte wieder Licht und Luft für die nachwachsenden Jungpflanzen geschaffen werden. Andere von uns haben den Waldboden mit Rechen von moderndem Laub befreit, was zunächst sehr unsinnig erschien.
Doch lernten wir, dass dieses „Fegen“ das Wurzeln von Keimlingen begünstigt und somit eine bessere natürliche Aufforstung geschehen kann. Am meisten beeindruckt waren wir vom Fällen einer großen Robinie, die sich im Fallen in andere Bäume verfing und so sehr aufwändig abgebaut werden musste. Das durften wir aber nicht selber machen, dafür war der Baum zu groß. Aus dem Holz der Robinie sollen Bänke für den Schulhof gefertigt werden.

Neben dem Naturerlebnis kamen auch gesellige Dinge nicht zu kurz, so dass die Woche für uns Schüler und die vielen guten erwachsenen Helfer wie im Fluge verging.

### Bericht 2

In unserem Forstpraktikum, dass im Oktober 2012 auf Hof Fahrenscheidt im Windrather Tal stattfand, hatten wir die Aufgabe Waldarbeiten zu erledigen. Dazu wurden wir in vier Gruppen zu je 8 – 9 Schülern eingeteilt.

- Ein Bachlauf musste durch Ausheben und Uferbefestigungen, in seiner natürlichen Bahn unterstützt werden.
- Ein Forstwirtschaftsweg musste bereinigt werden: Wir schnitten Büsche und fällten kleinere Bäume und häuften den Verschnitt zu Mieten auf.
- Eine Schonung stärken. Dazu mussten wir die Bäume erkennen, welche den Wettlauf um das Licht verloren hatten, um diese dann zu fällen und zu entasten.

Der Tag fing schon um 6 Uhr 30 mit dem Wecken an. Nach dem Frühstück wurde in zwei Schichten, mit einer Mittagspause dazwischen, gearbeitet. Nach jeder Schicht sind die Gruppen zu einem anderen der drei Arbeitsplätze gekommen. So konnte jede Gruppe jeden der drei Arbeitsplätzen kennenlernen. Eine Gruppe wurde jeweils zum Küchendienst eingeteilt.

Wir hatten ein ganzes Fachwerkhaus für uns und schliefen auf drei Etagen verteilt in Mehrbettzimmern.
Die Klasse war sehr fleißig und hat eine richtig gute Arbeit geleistet auf die sie stolz sein kann:
Das Essen schmeckte auch immer ausgezeichnet.
Nicht nur weil wir mit riesen Hunger nach Hause kamen sondern vor allem durch die Hilfe von Frau Lange.

Es war eine erlebnisreiche Zeit, die am Ende mit Stockbrot am Lagerfeuer und einem dicken Lob des Försters ihr Ende fand.
Also rundum gelungen. Wenn, ja wenn nicht das Wetter gewesen wäre! Es regnete mehr oder weniger in allen erdenklichen Arten nahezu die ganze Zeit. Einmal war es so schlimm, dass wir nicht in den Wald gingen sondern im Speisesaal alle gemeinsam puzzelten oder Spiele spielten.
Das war richtig toll.
Ach ja, drei Kühe mussten wir nachts auch noch einfangen.

Rudolf Steiner
Schule Witten

## TOUR DE RUHR

### Bericht 1

Mit einem sehr gut besuchten Berichtsabend endete am Freitag unsere „Tour de Ruhr“, mit der an unserer Schule jede 9. Klasse ihre Sicht auf das Ruhrgebiet präsentieren darf. Hier wurden von uns Schülern in Gruppen der Schulöffentlichkeit die Projektergebnisse vorgestellt, die wir eine Woche zuvor selbständig im gesamten Ruhrgebiet erarbeitet haben.

Drei Tage lang sind wir dafür jeweils vom „Naturfreundehaus Mühlheim“ aus in das gesamte Ruhrgebiet mit Bus und Bahn gestartet, haben Touren selbständig geplant, vor Ort Arbeitsaufträge erledigt, Interviews geführt und unsere Ergebnisse anschließend in Photos, Skizzen und auf Wandplakaten festgehalten.

Wir haben dabei verschiedene Seiten des Ruhrgebiets kennenlernen dürfen. Städte wie Duisburg, Oberhausen, Gelsenkirchen und Dortmund. Auch ehemalige Zechenhalden, alte Arbeitersiedlungen, Ausstellungen wie etwa im Gasometer Oberhausen und Museen haben wir auf der Tour gesehen.

Lebenspraktisches konnten wir ebenfalls lernen. So hatte etwa die Tour de Ruhr auch das Ziel, uns zu mehr Selbständigkeit zu verhelfen und uns allen zu zeigen, dass das Ruhrgebiet seine schönen und spannenden Seiten hat. Neben der vielen Arbeit hat es allen eine Menge Spaß gemacht. Besonders der Kontakt mit den verschiedenen Menschen. Wie zum Beispiel das Treffen mit dem „Dönermann an der Ecke“, der mit viel Geduld und Kleinarbeit einer der Gruppen half und uns mal eben zeigte, wie man mit zwei langen Dönermessern einen geliebten Kugelschreiber aus einem Gully retten kann.
Lilly (9. Klasse)

### Bericht 2

Die 9. Klasse begab sich vom 11. bis 14. September 2012 in das Naturfreundehaus Mülheim. Hier waren die Schüler in 4-Bettzimmern mit Halbpension untergebracht.

Nach selbstständiger Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln wurden die sechs Gruppen, bestehend aus fünf oder sechs Schülern, über die erste Erkundungstour informiert.

Am ersten Tag sollten “Höhepunkte” im Ruhrgebiet erkundet werden.
Auf den ehemaligen Halden des Ruhrgebiets und dem Gasometer Oberhausen mussten Informationen gesammelt, Befragungen durchgeführt und Fotos gemacht werden.
Am zweiten Tag waren von den einzelnen Gruppen ausgewählte Zechen zu besuchen, z.B. die Zeche Zollverein in Essen, die ehemalige Zeche Mont-Cenis in Herne und die Zeche Zollern in Dortmund.
Am dritten Tag wurden alte Siedlungen oder Schlüsselpunkte derInfrastruktur des Ruhrgebiets besucht, z.B. die Arbeitersiedlung Margarethenhöhe in Essen, der Duisburger Binnenhafen und das Museum “Umspannwerk” in Recklinghausen.

Dabei hatten die Gruppen immer die Aufgabe, die Verbindungen zu den Orten mit öffentlichen Verkehrsmitteln selbst herauszufinden. An den Nachmittagen und Abenden wurden die Tageserlebnisse zusammengetragen, den anderen Gruppen berichtet, Vorbereitungen für den nächsten Tag getroffen und damit begonnen, den Berichtsabend in der Schule vorzubereiten.

Der letzte Tag, der nachmittags mit der selbstständigen Rückreise endete, war ausgefüllt mit dem Zusammenstellen der persönlichen Beiträge für den Berichtsabend und der Gestaltung eines Gruppenplakates, auf dem alle Aktivitäten der Schülergruppe dargestellt werden sollten.

Rudolf Steiner
Schule Witten

## DAS LANDWIRTSCHAFTSPRAKTIKUM

Warum wächst Unkraut so schnell?
Wie viel Arbeit ist es Bio Obst und Gemüse anzubauen?
Wie wird aus Milch Butter und Käse gemacht?
Wie wird ein „Strohballen-Haus“ gebaut ?
Wie funktioniert eine Melkmaschine?
Was fressen Schweine, Hühner, Ziegen, Schafe und Pferde
und wie werden sie gehalten?
Was ist Hofverkauf und wie sieht der Verkauf von selbst produzierten
Lebensmitteln auf Märkten aus?
Was ist Agrar- u.Großlandwirtschaft ?

Das alles und vieles mehr lernte die neunte Klasse auf ihrem Landwirtschaftspraktikum im Juni 2013 kennen.

Außerdem erlebten wir viele tolle Momente, lernten viele Leute, andere Kulturen und Höfe kennen. Wir waren verteilt in Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Portugal Luxemburg und Amerika.

Die persönlichen Erfahrungen, Erlebnisse und Höhepunkte der drei Wochen, die wir Schüler erlebten, teilten wir an einem Berichtsabend mit, zu dem Eltern, Schüler und Lehrer sowie jeder, der Lust hatte zu kommen, herzlich eingeladen war.

Insgesamt hatten wir eine wunderschöne Zeit, die einige von uns zu zweit und andere alleine erleben durften.

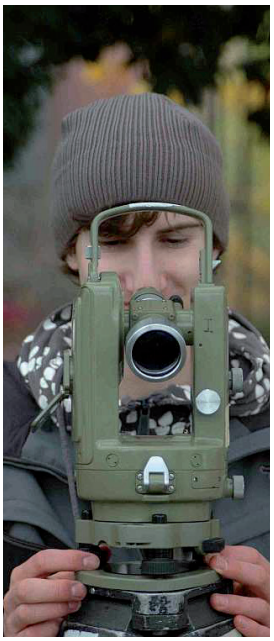
Wir als Klasse wissen nun was es bedeutet Obst, Gemüse und Milchprodukte in der Hand zu halten und zu essen. Außerdem war es für uns sehr aufschlussreich einen ganzen Arbeitstag mitzuerleben, auch wenn wir mal einen Durchhänger hatten, nicht aufzugeben und uns bis an das Ende des Tages anzustrengen.

So begann für manche der Arbeitstag um 6 Uhr, wenn die Kühe zum Melken von der Weide herein getrieben werden mussten. Andere mussten sich zusätzlich noch in einer fremden Sprache verständigen und weitere Schüler hatten die Herausforderung sich zum Teil auch selbst versorgen zu müssen. Die haben auch kochen gelernt.

Wir empfehlen das Landwirtschaftspraktikum jeder folgenden neunten Klasse weiter.

Rudolf Steiner
Schule Witten

## DAS FELDMESSPRAKTIKUM



### Bericht 1

Am Ende des Schuljahres haben wir, die 10. Klasse, ein Vermessungspraktikum in Köln gemacht. Wir haben mit professionellen Vermessungsgeräten den Kölner Dom und die umliegende Gegend, in Arbeitsgruppen vermessen. Vorher haben wir aber noch eine Woche auf dem Schulhof und in Heven mit den Geräten (Nivelliere, Theodolite und elektronische Tachymeter) die benötigten geodätischen Verfahren geübt: Nivellement, Vorwärtseinschneiden (zu einem Punkt und zu zwei Punkten) und Turmhöhenbestimmung mit einem Hilfsdreieck. Die den geodätischen Verfahren zugrunde liegenden trigonometrischen Kenntnisse waren zuvor im Mathematikunterricht vermittelt worden.

Schnell zeigte sich, dass das Vermessen eines realen Geländes nicht einfach nur eine Anwendung mathematischer Gesetze ist. Vielmehr besteht zwischen dem realen Gelände und seiner Erfassung durch Messwerte bzw. deren mathematischer Auswertung ein spannungsreiches Verhältnis. Zuverlässige Messungen erfordern viel Fingerspitzengefühl und Akribie, die Bereitschaft zu konstruktiver Zusammenarbeit und die kluge Organisation der Teamarbeit. Schließlich sollte das Projekt am Berichtsabend auch noch möglichst anschaulich präsentiert werden. Dabei hat sich jede Arbeitsgruppe auf ein bestimmtes Gebiet im Bereich Trigonometrie und Geodäsie spezialisiert und dies zu einem anschaulichen Vortrag ausgearbeitet.

Das Praktikum bot also ein Übungsfeld für ineinander greifende Kompetenzen mathematischer, technischer und sozialer Art. Dafür war dieser besondere Ort bestens geeignet. Köln wird uns Schülern als Ort eines erfolgreichen Praktikums in guter Erinnerung bleiben.

### Bericht 2

Nach den Herbstferien versuchten wir unser theoretisches Wissen über die Trigonometrie und Geodäsie praxisnah in Form eines Vermessungspraktikums anzuwenden. Herr Brand, unser Mathematiklehrer, führte uns geduldig in alle technische Geräte (Theodolit, Nivelliergerät und Nivellierlatte) und deren Handhabungen ein.

Das Vermessungspraktikum mündete, nach einwöchigen Vorübungen im Umfeld der Schule, (Dorfkirche, Franziskuskirche, Schulgebäude) in ein dreitägiges städtebauliches Vermessungsprojekt.

In seinem Zentrum stand der Kölner Dom mit seiner Nachbarschaft zum Rhein, zu Groß St. Martin und zum historischen Rathaus.

Die Vermessungsaufgaben bestanden hauptsächlich darin, Höhenunterschiede in diesem Bereich der Altstadt durch Nivellieren zu ermitteln und mit einem geodätischen Verfahren die oft gewaltigen Turmhöhen zu bestimmen.

Das Projekt bot sich an durch das einzigartige Gebäudeensemble auf überschaubarem Terrain, das Fehlen von gefährlichem Autoverkehr und die relative Nähe zum Schulort.

Gegenüber den üblichen Feldmesspraktika bot es verstärkt die Gelegenheit zur Anwendung anspruchsvoller trigonometrischer Verfahren. Außerdem war jede einzelne Aufgabe weitgehend in sich abgeschlossen und bei sorgfältiger Arbeit an einem Tag gut zu bewältigen.

Zusätzlich bekamen wir die Möglichkeit im Kölner Dom zu singen, dies war eine wirklich außergewöhnliche Erfahrung.

Zum Abschluss unseres Praktikums veranstalteten wir einen Berichterstattungsabend und begeisterten Eltern und Lehrer.

Rudolf Steiner
Schule Witten

## DAS BETRIEBSPRAKTIKUM

### Bericht 1

Zur Vorbereitung kam Frau Janota in die Klasse. Sie gab den Schülern über mehrere Stunden einen umfassenden Überblick über die Vielfalt an Ausbildungsberufen und Studienfächern und unterstützte die Schüler bei der inneren und äußeren Suche nach dem passenden Praktikumsplatz.
Auch gab sie Hinweise, wie ein Bewerbungsschreiben zu formulieren ist.
Herr Lilienthal von der Projektwerkstatt Witten, der die „Aktion Funkensprung“ begleitet, kam mit Auszubildenden, Studenten und Berufsanfängern zu Besuch in die Klasse. Diese berichteten plastisch von ihren Erfahrungen. Fragen der Schüler konnten direkt beantwortet werden und führten zu angeregten Gesprächen.
Die Schüler waren dann aufgefordert in Eigeninitiative einen Praktikumsplatz zu finden. Für die Zeit vom 8.4. bis zum 24.4.2013 waren die Schüler dann in folgenden Bereichen tätig:

Architekturbüro, Geographisches Institut, Hotel, Restaurant, Kindergarten, Elektrobetrieb, Fahrradwerkstatt, Schreinerei, Motorradwerkstatt, Steinbildhauer, Fitnesscenter, Tierarzt, Autohandel, Buchhandel, Stahlhandel, Showroom eines Modeunternehmens, Theater, Fotoatelier.
Nach dem Praktikum fand ein Berichtsabend vor Lehrern, Eltern und interessierten Schülern anderer Klassen statt. Jeder Schüler stellte kurz seine Praktikumserfahrungen dar.

### Johannes:

Die Wahl bei einem Steinmetz/Steinbildhauer ein Praktikum zu machen traf ich, da ich mich bereits ausführlich mit der handwerklichen Bearbeitung von Holz und Metall auseinander gesetzt hatte und mich generell für das Handwerkliche interessiere.
Meine Erwartung an das Praktikum ist, dass ich einen möglichst vielfältigen Einblick in das Handwerk eines Steinmetzes bzw. Bildhauers bekommen kann und einiges an praktischen Arbeiten bearbeiten kann.

Meine Befürchtungen sind, dass ich nur fege und den Rest der Zeit darauf warte, dass endlich Betriebsschluss ist.

Rückblick auf die Praktikumszeit

Ich habe in den drei Wochen einen sehr weitgehenden Einblick in das Handwerk bekommen und hatte nur selten übliche Praktikantentätigkeiten wie: Fegen, Aufräumen etc. auszuführen.

Selbständig durfte ich einen Stein bearbeiten, gestalten, am täglichen Arbeitsablauf teilnehmen und wurde in verantwortungsvolle Aufgaben wie zum Beispiel an Auftragsarbeiten mitzuwirken einbezogen. Verschiedene Schritte zur Bearbeitung von Naturstein habe ich erlernt und konnte diese am Ende des Praktikums annehmbar ausführen. Eine dauerhafte berufliche Tätigkeit könnte ich mir allerdings in diesem Handwerk nicht vorstellen, da meine Neigung zu anderen Materialien wie zum Beispiel zu Hölzern und Metallen größer ist. Für die Erfahrungen, die ich im Betrieb von Tim Vincent sammeln konnte, bin ich sehr dankbar, ganz im Gegensatz zu meinen anfänglichen negativen Befürchtungen habe ich dort eine sehr schöne Zeit erlebt.

### Nele:

Ich habe mein Praktikum im Mövenpick Hotel in Hamburg gemacht. Bei dem Praktikum habe ich in den drei Wochen drei verschieden Bereiche kennengelernt: Housekeeping, Empfang und Service. Im Housekeeping habe ich Zimmer geputzt, die Minibars in den Zimmern aufgefüllt und den Sauna- und Fitnessbereich geputzt. Am Empfang habe ich Koffer auf die Zimmer gebracht, Briefe an Gäste verteilt und Parkplätze aufgeschlossen. Beim Service

habe ich die Getränke beim Frühstücksbuffet aufgefüllt, Gläser und Besteck poliert und die Tische abgedeckt.
Die Zeit im Hotel hat mir sehr gut gefallen und ich habe auch echt viel gelernt, aber trotzdem will ich den Beruf später nicht ausüben, weil es doch sehr anstrengend ist.

Julian:

Mein Betriebspraktikum habe ich im Theater Hagen gemacht. Von dem Beruf Tontechniker hatte ich vorher noch nicht gehört. Dementsprechend wusste ich auch nicht, was auf mich zukommt. Ich wollte dies einfach mal testen und gleichzeitig die Arbeit im Theater kennenlernen.

Ich Nachhinein kann ich sagen, dass mir das Praktikum super viel Spaß gemacht hat und ich nur positive Erfahrungen gesammelt habe. Alle Menschen, die ich dort kennengelernt habe waren nett, und ich würde jederzeit wieder dort ein Praktikum machen. Der Beruf des Tontechnikers ist sehr interessant, aber im Praktikum war die Zeit zu kurz, um eine Berufsentscheidung treffen zu können

Bericht 2

Während der ersten drei Schulwochen nach den Weihnachtsferien stand für uns Schüler der elften Klasse das Betriebspraktikum an, das Erkunden der Arbeitswelt.

Im Voraus hörten wir mehrere Vorträge von Studierenden, Auszubildenden und bereits im Beruf stehenden. Die ganz verschiedenen Einblicke und Beschreibungen halfen uns bei der Entscheidung unseres Arbeitsfeldes.

Unsere Praktikumsplätze deckten einen weiten Bereich von angesehenen Sterne-Küchen, handwerklichen Berufen, bis zu Mediendesign, Fotographie und sogar dem WDR. Der größte Teil entschied sich allerdings für einen Einblick in den sozialen Bereich wie etwa die Arbeit mit Behinderten oder im Gesundheitswesen.

Am 1. Februar fanden wir uns mit Eltern, Lehrern und all unseren Erfahrungen zu einem Berichtsabend zusammen. Unsere Praktikumsmappen, in denen wir während der drei Wochen Erlebnisse und Aufgabenbereiche festhielten, stellten wir aus. Zudem gab es von jedem Schüler einen kurzen, zusammenfassenden Überblick der ganz persönlichen, meist positiven, Erfahrungen.

Jeder einzelne von uns hat unglaublich viele Eindrücke der Arbeitswelt gewonnen und zu einem großen Teil bleibt der bisherige Berufswunsch der Schüler bestehen – sogar einige Ausbildungsplätze sind schon gesichert.

**DAS SOZIALPRAKTIKUM gibt es an der RSS-Witten erst seit dem Schuljahr 2014/2015. Es liegen noch keine Berichte der Schüler vor.**